

Skulpturengarten lädt zum Schmökern

Neue Hauptbibliothek öffnet am 20. Oktober an der Badstraße / Puttensaal restauriert

WEDDING Wo einst die Herrschaften zum Luisenbad wandelten, werden Leser bald ihren Wissensdurst stillen können. Am 20. Oktober öffnet die neue Hauptbibliothek an der Badstraße 35/36, unweit des Panke-Ufers.

Durch den Durchgang zum Hof werden Kisten in den Neubau getragen. Zwei Handwerker laufen mit Farbeimern vorbei. Bohren und Hämmern ist zu hören. Mehr als zehn Firmen arbeiten hier mit Hochdruck.

Zwei historische Gebäude - das ehemalige Vestibül sowie das Comptoir aus dem 19. Jahrhundert - werden restauriert und mit einem Neubau verbunden. Der Entwurf für die Verbindung von alt und neu stammt von den Architekten Rebecca Chestnut und Robert Niess. Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf rund 30 Millionen Mark.

Im Vestibül, wo sich Restaurationen, später ein Kino und Möbelgeschäft befanden, wird der neue Eingangsbereich der Bibliothek sein. "Wir haben das historische Mosaikpflaster gerettet und verlegen es an einigen Stellen wieder neu", erklärt Bauleiter Hans-Joachim Neu.

Gesunde Quelle

"Die neue Hauptbibliothek am Luisenbad liegt auf geschichtsträchtigen Boden. Friedrich II. ließ Mitte des 18. Jahrhunderts eine Bade- und Trinkkuranstalt an der Badstraße errichten, wo eine mineralhaltige Quelle sprudelte. Königin Luise labte sich ebenfalls an dem heilsamen Wässerchen und genehmigte, daß das Bad nach ihr benannt wurde. Die Quelle versiegte schließlich, nachdem sie beim Bau der städtischen Kanalisation 1882 angestochen worden war.

Um die Ecke, am "Eingangstresen" vorbei, kommt der Besucher in den lichtdurchfluteten, geschwungenen Neubau. Im künftigen Lesesaal wird gerade das Parkett verlegt. Wenige Meter weiter sind die Aufzugbauer am Werke. Das künftige Mekka für Lesehungrige soll durch Fahrstühle, eine Rampe und entsprechend ausgestattete Toiletten auch für Behinderte uneingeschränkt zugänglich sein.

In der Mitte des Raumes erhebt sich der Informationsbereich, der von unten gesehen wie ein gigantischer Tisch anmutet. "Hier können sich Leser schnell einen Überblick verschaffen, etwas in Lexika oder Zeitungen nachschlagen", erklärt Baustadtrat **Bernd Schimmler** (SPD).

Durch die großen Fenster des geschwungenen Baus eröffnet sich der Blick auf den Skulpturengarten. Dort kann künftig im Freien geschmökert werden. Im ersten Stock wurde der sogenannte Puttensaal wieder hergerichtet. Im historischen Ambiente sollen dort Konzerte oder Lesungen stattfinden.

Das Comptoirgebäude ist Domizil für die Mitarbeiter der Verwaltung und der Bücheraufbereitung.

Besonderes Flair

Zum neuen Pausenraum mit einem ganz besonderen Flair geht es ganz nach oben. Seit den 20er Jahren gab es dort ein Fotoatelier mit Oberlicht. "Wir haben die Malereien an den Wänden erhalten, die einst als Hintergrund für Fotoaufnahmen dienten", so der Baustadtrat.

Rund 85 000 Bücher, Zeitschriften und Tonträger erwarten die Leser der Hauptbibliothek ebenso wie moderne EDV-Technik und Computerarbeitsplätze.

Berliner Zeitung vom 16.09.1995